

Verdacht auf illegale Abwasser-Entsorgung

Stadtwerke Trier fischen zwei Kubikmeter Kunststoffschnipsel aus Kläranlage – Geschäftsführer von Recyclingfirma weist Schuld von sich

Die Recyclingfirma Eu-Rec kommt nicht aus den Schlagzeilen: Die Kriminalpolizei ermittelt, weil die Firma im Trierer Hafen mit Plastikresten verunreinigtes Wasser in die Kläranlage geleitet haben soll.

Von unserer Redakteurin
Christiane Wolff

Trier. Rund zwei Kubikmeter Plastikschnipsel haben die Stadtwerke vor wenigen Tagen aus dem Sandfang ihres Wasserklärwerks in Trier-Ehrang gefischt. Die unerlaubte Verschmutzung des Abwassers meldeten die Stadtwerke Trier sofort der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, der für den Gewässerschutz zuständigen Landesbehörde in Koblenz.

Beim Stichwort „Folienreste“ klingelten bei der SGD offenbar die Alarmglocken. Schließlich ist im Trierer Hafen mit der Firma Eu-Rec eine der größten Folien-Recyclingfirmen Deutschlands ansässig. Die SGD Nord schickte sofort die Polizei auf das Firmengelände.

Eu-Rec-Geschäftsführer Willi Streit ist sich keiner Schuld bewusst. Zwar habe seine Firma Ende November tatsächlich Abwasser in den Schmutzwasserkanal der Stadtwerke und damit in die Ehranger Kläranlage eingeleitet. Dabei habe es sich allerdings nicht um kontaminiertes Waschwasser aus dem geschlossenen Wasserkreislauf der Kunststoffreinigungsanlage gehandelt, das die Eu-Rec von einer Spezialfirma in Rittersdorf entsorgen lassen muss. „Wir haben an diesem Tag unsere Maschinen und Rohrleitungen von außen ganz normal sauber gemacht, per Dampfstrahler und Wasser-schlauch. Dieses Reinigungswasser haben wir dann in den Schmutzwasserkanal der Stadt-



Stinkender Müll, Ärger um Abwasser: Die Firma Eu-Rec und ihr Geschäftsführer Willi Streit kommen nicht aus den Schlagzeilen. TV-FOTO: FRIEDEMANN VETTER

werke eingeleitet – was wir auch dürfen. Wir haben also nichts Verbotenes getan!“, beteuert Willi Streit auf TV-Nachfrage.

Die SGD Nord glaubt Streit nicht: „Das eingeleitete Wasser hatte seinen Ursprung in der Folienwaschanlage“, ist sich Behör-

densprecherin Nicole Adam sicher. Die Kriminalpolizei ermittelt in Sachen Umweltverschmutzung.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Recyclingfirma wegen möglicherweise illegaler Wasserentsorgung auffällt. Im Sommer wa-

ren rund vier Kubikmeter stinkendes Folienwaschwasser von dem Firmengelände über ein Rohr direkt in die Mosel geflossen. Ursache dafür sei eine „Fehlbedienung“ und „menschliches Versagen“ gewesen, rechtfertigte sich Geschäftsführer Streit da-

mals (der TV berichtete). In die Schlagzeilen geraten war die Eu-Rec in den vergangenen Monaten zudem als Verursacherin des Gestanks, der insbesondere bei Ostwind immer wieder durch den Stadtteil Pfalzel gewabert ist.

Nach monatelangen Bürgerprotesten und auf Drängen der SGD Nord hat Streit kürzlich seine Aufbereitungsanlage um zusätzliche Reinigungsmaschinen aufgebessert, die den verschmutzten Plastikmüll vor dem Waschen besser von Fremdstoffen reinigen. Seit etwa zehn Tagen war der ekelerregende Gestank in Pfalzel ausgeblieben (TV von gestern). Nur eine Anwohnerin hat sich in den vergangenen Tagen bei Ortsvorsteherin Margret Pfeiffer-Erdel noch beschwert. „Am Dienstagmorgen hat es ab 8 Uhr wieder gestunken“, berichtet Bärbel Guthörl. „Nicht so intensiv, aber es war

unverkennbar der gleiche Gestank wie in den vergangenen Monaten“, sagt die Anwohnerin der Karolingerstraße. Hans-Jürgen Witz, Vorsitzender des Bürgervereins Pfalzel, hat sich am Dienstag auf dem Firmengelände mit Geschäftsführer Streit getroffen. „Ich hatte eigentlich einen guten Eindruck. Anders als bei unserem Rundgang vor drei Monaten sind viele der Müllberge mittlerweile abtransportiert, auf dem gesamten Gelände hat es kaum noch gerochen. Ich denke, dass die neue Reinigungsanlage Wirkung zeigt.“

MEINUNG
CHRISTIANE
WOLFF



Trügerische Transparenz

Trotz aller Transparenz und des guten Willens, die Eu-Rec-Geschäftsführer Willi Streit – mittlerweile – an den Tag legt, mag man dem Braten nicht ganz trauen.

Im Sommer landeten rund vier Kubikmeter hochbelastetes Abwasser einfach in der Mosel. Aus Versehen, wie Streit erklärt. Vorige Woche landeten dann drei Kubikmeter Plastikschnipsel in der Kläranlage – und Streit weist wieder jegliche Schuld von sich.

Solche Ungereimtheiten säen auch Zweifel daran, dass der Firmenchef ernsthaft alles daran setzt, damit es künftig in Pfalzel nicht mehr stinkt. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord täte jedenfalls gut daran, die Umsetzung dieses Vorhabens scharf zu kontrollieren.

c.wolff@volksfreund.de

EXTRA STRAFANZEIGEN WEGEN KÖRPERVERLETZUNG

Zwei Strafanzeigen sind bei der Schweicher Polizei eingegangen wegen des Gestanks, der in den vergangenen Monaten durch Pfalzel gewabert ist. Die beiden Pfälzeler Bürger haben unabhängig voneinander angezeigt, dass der Geruch ihnen Übelkeit und Brechreiz verursacht habe und somit eine Körperverletzung vorliege. Die Anzeigen richten sich gegen unbe-

kannt und gegen die im Trierer Hafen ansässige Recycling-Firma Eu-Rec.

„Wir haben die Ermittlungen aufgenommen“, bestätigt der leitende Trierer Oberstaatsanwalt Peter Fritzen auf Nachfrage des TV. Für eine mögliche Strafverfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung müssten grundsätzlich zunächst zwei Dinge bewiesen sein. Ers-

tens, dass tatsächlich gesundheitsgefährdende Stoffe in der Luft vorhanden waren. Zweitens müsse dem Urheber der angezeigten Luftverunreinigung eine Verletzung seiner Sorgfaltspflicht nachgewiesen werden. „Um das zu beurteilen, warten wir zunächst die Prüfergebnisse der Aufsichtsbehörde SGD Nord ab“, erklärt Oberstaatsanwalt Fritzen. *woc*